

**Rede
der Sprecherin für Jugendpolitik**

Annette Schütze, MdL

zu TOP Nr. 31

Abschließende Beratung

**Aufstieg durch Leistung - Chancen für alle: für eine
nachhaltige, zukunftsorientierte Hochschulpolitik**

Antrag der Fraktion der FDP – Drs. 18/8490

während der Plenarsitzung vom 29.04.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

ich freue mich, dass der Antrag der FDP – auch wenn sein Mehrwert äußerst begrenzt ist – die Situation der Studierenden heute wieder in den Fokus rückt. Denn viele Studierende haben inzwischen das Gefühl, von der Politik nicht mehr wahrgenommen zu werden. Vor wenigen Wochen startete das inzwischen dritte Semester, welches von digitaler Distanzlehre geprägt ist. Das bedeutet, dass bereits zum dritten Mal Studienanfänger unter massiv erschwerten Bedingungen ihre akademische Laufbahn starteten. Es bedeutet auch, dass wir Studierende haben, die in 14 Monaten kaum je die Hochschule von innen gesehen haben.

Meine Damen und Herren,

wir alle sind von der Pandemie betroffen. Das ist in einer globalen Krise unvermeidbar. Doch wie stark sich die Pandemie auf uns auswirkt, ist sehr unterschiedlich. Das gilt auch für die Studierendenschaft, die schon in sich keine geschlossene Gruppe darstellt. Für sie alle gilt jedoch, dass ein Studium in Corona-Zeiten von einem normalen Studentenleben weit entfernt und von großen Unsicherheiten geprägt ist. Manche unter uns werden sich noch daran erinnern, wie ausschlaggebend auch das studentische Sozialleben für ein erfolgreiches Studium ist. Die fachliche, aber auch emotionale Unterstützung ist – insbesondere in Prüfungsphasen – von erheblicher Bedeutung. Durch die Isolation steigt die psychische Belastung deutlich, wie eine Studie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung bereits für den Sommer 2020 feststellen konnte. Besonders betroffen sind davon auch Studierende mit Kindern, die unter dem Wegfall ihrer Unterstützungssysteme leiden, und Studierende, die zur Risikogruppe gehören und durch die Angst vor Ansteckung zusätzlichem Stress ausgesetzt sind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu den psychosozialen Faktoren gesellt sich für viele Studierende die große Sorge um ihre finanzielle Situation. Im Rahmen der Studie „Fachkraft 2030“ wurden die studentischen Beschäftigungszahlen von 2019 und 2020 verglichen und ein Rückgang von rund 10 Prozent festgestellt. Der Betrachtungszeitraum bildet dabei noch nicht einmal die Auswirkungen des Lockdowns der 2. Welle ab. Viele Studentinnen und Studenten sind aus finanziellen Gründen in ihr Elternhaus zurückgekehrt, auch weil die Mieten weiter gestiegen sind. Beengte Wohnverhältnisse oder unzureichende digitale Ausstattung stellten weitere Hindernisse für ein erfolgreiches Studium dar. Ich bin daher beeindruckt von den teils sehr kreativen Lösungen, die Studierende, mit denen ich sprechen konnte, entwickelt haben, um diesen erheblichen Herausforderungen zu begegnen. Und auch die Leistung der Hochschulen, ein im Großteil komplett digitales Studium auf die Beine zu stellen, verdient unsere Anerkennung.

Meine Damen und Herren,

bevor ich mich jetzt den konkreten Punkten des Antrags zuwende, möchte ich alle Studierenden in Niedersachsen wissen lassen: Wir sehen Sie! Wir verstehen, unter welchem besonderen Druck Sie stehen, und wir bedanken uns für Ihre Geduld und Ihre Mitwirkungen an den Maßnahmen des Infektionsschutzes.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

was ist nun vom dem vorliegenden Antrag der FDP zu halten? Die Grundintention ist durchaus lobenswert. Die Chancengleichheit ist ein wichtiges und hohes Gut, das nicht erst in der Pandemie durch die wachsende Schere zwischen Arm und Reich unter Druck geraten ist. Dass die Forderungen nach mehr sozialer Gerechtigkeit nun gerade von der FDP kommen, entbehrt jedoch nicht einer gewissen Ironie. Meine Kollegin, Silke Lesemann, hat bereits im Februar dargelegt, dass die FDP zu den glühendsten Verfechtern von Studiengebühren gehörte, die hier in Niedersachsen von der SPD wieder abgeschafft wurden. Ein weiteres Lehrstück über das sozialpolitische Verständnis der FDP haben wir erst kürzlich im Fall des Berliner Mietendeckels erlebt. Wie bereits ausgeführt, stellen steigende Mieten für Studierende eine enorme Belastung dar. Auch hier zeigt sich exemplarisch, wie weit der Einsatz der Liberalen für soziale Gerechtigkeit geht.

Meine Damen und Herren,

einige Punkte des Antrags haben sich inzwischen erübrigt, da sie bereits umgesetzt wurden – auch ohne Druck aus der FDP. Dazu gehört die Verlängerung der Überbrückungshilfe des Bundes, die bereits im Februar bis zum Ende des Sommersemesters 2021 verlängert wurde. Ebenso verlängert wurde die Regelstudienzeit, und damit der Bezug des BAföG. Andere Punkte des Antrags greifen in die Hochschulautonomie ein. Zu nennen wäre die Forderung, ausschließlich Online-Prüfungen abzuhalten. Die Hochschulen sind sich ihrer Verantwortung in dieser Pandemie durchaus bewusst, müssen aber selbst entscheiden können, wann eine Präsenz zwingend notwendig ist.

Die Forderung nach geöffneten Universitätsbibliotheken hingegen läuft schlicht ins Leere, da diese seit dem ersten Lockdown fast ausnahmslos mit umsichtigen Hygienekonzepten geöffnet waren. Ähnliches gilt im Übrigen für praxisorientierte Seminare, wie zum Beispiel Laborstunden, die unter strikten Sicherheitsmaßnahmen weiterhin ermöglicht wurden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen der FDP,

manches, was dieser Antrag fordert, bezieht sich direkt auf Entscheidungen auf Bundesebene – und hier bin ich in einigen Punkten ganz bei ihnen: Ein flexibles,

elternunabhängiges BAföG wäre ebenso wünschenswert wie die Anhebung der Verdienstgrenze und Entlastungen bei der Krankenversicherung. Daher bitte ich Sie doch herzlich, sich bei ihren Parteikollegen im Bund für diese Anliegen – die ganz dem sozialdemokratischen Grundgedanken entsprechen – einzusetzen! Es wäre schön zu wissen, dass wir hier alle an einem Strang ziehen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ganz sicher ist bei den Hilfen für Studierende noch einiges an Luft nach oben – auch auf Landesebene. Neben den Härtefallfonds der Studierendenwerke, die das Land finanziell ausgestattet hat, wäre auch ein eigener Härtefallfonds des Landes sicher wünschenswert. Auch langfristige Investitionen in die digitale Infrastruktur der Universitäten, wie wir sie bereits zu Beginn der Pandemie vorangetrieben haben, sind sinnvolle Maßnahmen. Wenn wir jedoch die Chancengleichheit wirklich erhöhen wollen, werden wir um größere Investitionen nicht herumkommen. Und wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, stand die FDP in der Vergangenheit nur allzu oft auf der Bremse, wenn es darum ging, soziale Ungerechtigkeiten durch finanzielle Zuschüsse abzumildern. Sollte dieser Antrag eine Kehrtwende andeuten, dann freu' ich mich sehr darüber, und erwarte mit Spannung Ihre Vorschläge.

Meine Damen und Herren,

wie eingangs dargestellt, sind die Sorgen der Studierenden nicht nur materieller Natur. Wir sollten uns also nicht nur fragen, wie wir sie finanziell unterstützen können, sondern auch wie wir den psychischen Druck, der auf ihnen lastet, auch künftig mindern können. Neben der Belastung, die der Onlineunterricht für viele von ihnen darstellt, gibt es auch Beispiele dafür, wie die Befreiung von der Präsenz Studierende entlasten kann. Die digitale Flexibilität kann für studentische Eltern oder Studierende mit Behinderung – ohne die belastende Pandemielage – auch einen Vorteil darstellen und damit zu mehr Chancengleichheit führen. Hier sollten wir beispielsweise in Zukunft ansetzen. Um der psychischen Belastung, die in der Corona-Pandemie ohne Frage aufgetreten ist, entgegenzuwirken, könnte man auch überlegen, die psychosozialen Beratungsstellen der Hochschulen besser auszustatten – um nur einige Beispiele zu nennen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Studierenden in Niedersachsen sind nicht nur in akademischer Hinsicht unsere Zukunft. Es sind junge Menschen – mit teils erheblichen Zukunftsängsten – für die wir die Verantwortung tragen. Dieser Aufgabe müssen und werden wir nachkommen – wenn auch anders, als es dieser Antrag vorsieht.

Vielen Dank.